

„Wunderbar gefeiert!“



Festabend zu „100 Jahre Radiologie in Vechta“ – schöne Feier in bewusst lockerer Stimmung. [Seite 2](#)

Im Gespräch: Dr. Klaus Peters



Der ehemalige Chefarzt erzählt über seine Zeit in der Radiologie mit mehr Handwerk und mehr Experimenten. [Seite 3](#)

Digitale Bilder zweifach gesichert



Nichts geht aus den digitalen Patientenakten verloren – Fachinformatiker garantieren den digitalen Workflow. [Seite 4](#)

Stolz auf 100 Jahre

Liebe Patienten, liebe Kollegen,

mit Neugierde haben wir in alte Zeitungen geschaut, die Chronik des Marienhospitals durchforscht und im Heimatarchiv gegessen. So machten wir aus der vagen Erinnerung „War da nicht was?“ eine Gewissheit: 2012 gibt es seit genau 100 Jahren eine Radiologie in Vechta. Ein guter Aufhänger für einen Fachkongress? Nein, uns stand der Sinn nach einem Fest!

Bei uns Radiologen geht es ja täglich um den Dialog mit vielen Kollegen und mit denen wollten wir eine gute Zeit verbringen: anstoßen, miteinander reden, tanzen. Das ist uns gelungen! Die Erinnerung an diesen schönen Abend nehmen alle mit in die weitere Zusammenarbeit. Mit Fotos, Berichten und Interviews lassen wir Sie gerne teilhaben an „100 Jahren Radiologie in Vechta“.

Ihr Team der Radiologie Vechta

Innovativer Beginn

100 Jahre Radiologie in Vechta

Eine der ersten großen Umbaumaßnahmen des St. Marienhospitals schaffte 1911 den Platz auch für ein eigenes Röntgen-Zimmer, eingeweiht im April 1912 durch **Offizial Grobmeyer.** Der Raum war im ersten Flügel des Hospitals angesiedelt, neben der Kapelle. Wenn die Ärzte darin Röntgen-Aufnahmen machten, mussten sie die Leuchtschirme selbst halten oder es wurde Fotopapier belichtet. Was heute abenteuerlich anmutet, galt für damalige Verhältnisse als innovativ – gerade auf dem Land.

Den nächsten Schritt machte die Radiologie in Vechta 1935: Ein Siemens „Pantoskop“ wurde installiert – das erste funktionsfähige Durchleuchtungsgerät. Damals führten alle Ärzte des Krankenhauses diese Untersuchungen durch. Eine Spezialisierung war noch weit entfernt. So trennte sich auch in Vechta erst 1969 die „Innere“ von der neuen, radiologischen Abteilung.

Nach Dr. Alfred Junker wurde acht Jahre später Dr. Klaus Peters zum Chefarzt. Er blieb bis 1991 und machte aus der Fachabteilung ein regionales Zentrum für Röntgendiagnostik. „Dr. Peters hat immer umgesetzt, was technisch machbar war“, berichtet Radiologe Dr. med. Andreas Huhnt, mehr erzählt Dr. Peters im Interview auf Seite 3.

Nach 1969 – viel neue Technik!

1971 wurde die erste Mammographie-Anlage, 1978 das erste konventionelle Schichtbildgerät in Betrieb genommen. Mit Dr. H.-P. Hartz begann 1985 die Ära der Computertomographie: Nach einer Kooperation mit dem Dammer Krankenhaus wurde 1992 der erste Computertomograph in Vechta installiert, bereits 2000 der erste Kernspintomograph. Heute ist die Radiologie Vechta ein medizinisches Versorgungszentrum und in Technik und Personal hochspezialisiert. Neben Dr. med. Andreas Huhnt und Dr. med. Jens Bruns als Fachärzte für Radiologie, ergänzen 2002 Prof. Dr. med. Claus Muhle und 2011 Andreas Stukenborg als Fachärzte für Radiologie und Nuklearmedizin das Team. Die interventionelle Radiologie wird seit 2005 durch Dr. med. Frank Dürfeld vertreten. Ab 2003 baute Dr. med. Christian Stallmann die Strahlentherapie im Alexanderhaus auf, unterstützt von den strahlentherapeutischen Fachärzten Wojciech Kacpura (seit 2005, durch ihn Etablierung der Brachytherapie 2008) und (seit 2012) Dr. med. J. Christoph Haller.



Nach 100 Jahren – das 3 Tesla MRT als aktuellstes Beispiel moderner Radiologie 2012

„Wunderbar gefeiert mit über 200 Gästen“

Festabend zu „100 Jahre Radiologie in Vechta“

Die Radiologie Vechta hatte zuweisende Ärzte, Kollegen aus dem St. Marienhospital, ehemalige Mitstreiter und alle Mitarbeiter der Standorte Vechta, Wildeshausen und Cloppenburg eingeladen – in die „Wunderbar“ in Vechta. Dort wurde bei bewusst lockerer Stimmung zusammen gefeiert.

Dr. med. Andreas Huhnt sprach die begrüßenden Worte. Dabei erinnerte er an die Historie und blickte nach vorn. Er sieht in seinem Fach weiterhin großes Entwicklungspotenzial und sagte mit den Worten des apple-Gründers Steve Jobs, dass das Motto der Radiologie Vechta, „ein bisschen verrückt, aber auch hungrig zu sein“, bleiben müsse. „Bei aller Digitalisierung müssen wir Radiologen aufpassen, nicht reine Bildschirmarbeiter zu werden. Wir wollen den Spagat schaffen zwischen moderner Technik für sichere Diagnosen und persönlicher Zuwendung zum Patienten.“ Anerkennende Worte über die Zusammenarbeit zwischen Klinik und der seit 1998 eigenständigen Praxis „Radiologie Vechta“ sprach Helmut Themann, Geschäftsführer des Hospitals. Dabei betonte er: „Im St. Marienhospital gibt es eine große Solidarität untereinander – besonders mit der Radiologie, die eine der wichtigsten Abteilungen des Hauses ist.“



Das Ärzteteam der Radiologie Vechta (v.l. Prof. Dr. Muhle, Dr. Huhnt, Dr. Bruns und Dr. Stallmann) begrüßen den ehem. Chefarzt der Radiologie Dr. Peters in Ihrer Mitte

Stellvertretend für viele ehemalige Mitarbeiter, die auch von weit her angereist waren, sprach Ingrid Mattfeld als ehemalige Mitarbeiterin der Nuklearmedizin. Sie erinnerte an eine außergewöhnliche Kollegin: „Schwester Burcharda verkörperte die Röntgenabteilung wie keine andere und war allgegenwärtig.“ Leider fehlte Schwester Burcharda am Jubiläumsabend wegen einer Erkrankung. Anwesend war Dr. Klaus Peters, der nach 1977 über viele Jahre die radiologische Abteilung

des Krankenhauses als Chefarzt prägte (s. Interview).

Der Jubiläumsabend klang unter lautstarkem Jubel aus, denn gemeinsam verfolgte man das 4:2 EM-Spiel der deutschen Nationalmannschaft. Dr. med. Huhnt resümiert: „Wir wollten eine gute Zeit miteinander verbringen. Kommunikation muss man eben mögen als Radiologe und dafür steht das Team der Radiologie Vechta ganz besonders.“



Live-Musik und deutsche EM-Tore bringen beste Stimmung



Dr. Andreas Huhnt verbindet in seiner Ansprache Rückblick und Ausblick



in der „Wunderbar“: gut gelauntes Zusammensein bis in die Nacht hinein



Dr. Klaus Peters:

„Mehr Handwerk, mehr experimentieren!“

Wie kamen Sie in den 1970er Jahren nach Vechta?

Dr. Peters: „Ich hatte in München meinen Facharzt gemacht und zog von dort hier her. Radiologie war damals kein beliebtes Fach, so bekamen wir kaum Assistenzärzte nach Vechta, höchstens aus dem Ausland. So lernte ich viele interessante Menschen kennen. Unter Dr. Alfred Junker war ich zunächst Oberarzt. Nach seinem Ausscheiden wurde ich selbst Chefarzt.“

Was war damals anders als heute?

Dr. Peters: „Fast alles. Wir haben die Untersuchungen, gerade bei Tumorverdacht, komplett anders machen müssen, denn viele bildgebende Verfahren existierten damals noch gar nicht. Wir konnten von außen wenig sehen. Da gab es nur einen Weg: reinstechen und eine Gewebeprobe entnehmen – und das konnten wir, selbst mit winzigen Nadeln. Es war unser medizinisches Handwerk, immer mit viel Ausprobieren dabei. Und zu experimentieren, habe ich mich getraut. Zuvor hatte ich mir immer Wissen angelesen und dann habe ich es einfach gemacht. Ich wollte unbedingt zu einer Diagnose kommen und dem Patienten helfen. Das galt ebenso in der Nuklearmedizin. Da es hier Bedarf an



Dr. Klaus Peters, ehemaliger Chefarzt der radiologischen Abteilung

Schilddrüsenuntersuchungen gab, kamen viele Patienten zu mir. Beliebt war keines meiner Fächer. Es herrschten Vorurteile, gerade gegen die Strahlung. Trotzdem existierte ein hohes Maß an Vertrauen in die Arbeit der Ärzte.“

Wie war der Abschied aus der Klinik?

Dr. Peters: „Der Abschied fiel mir schwer, doch es hört nie auf, dass ich über das Fach nachdenke. Allerdings könnte ich heute nicht mehr arbeiten, vom Ultraschall z. B. habe ich keine Ahnung, das habe ich nie gemacht.“

MENSCHEN FÜR MENSCHEN

„Tanzen nach der Lernzeit“

Theresa Lamping erfolgreiche Auszubildende



Ausgelernt und übernommen: Medizinische Fachangestellte Theresa Lamping

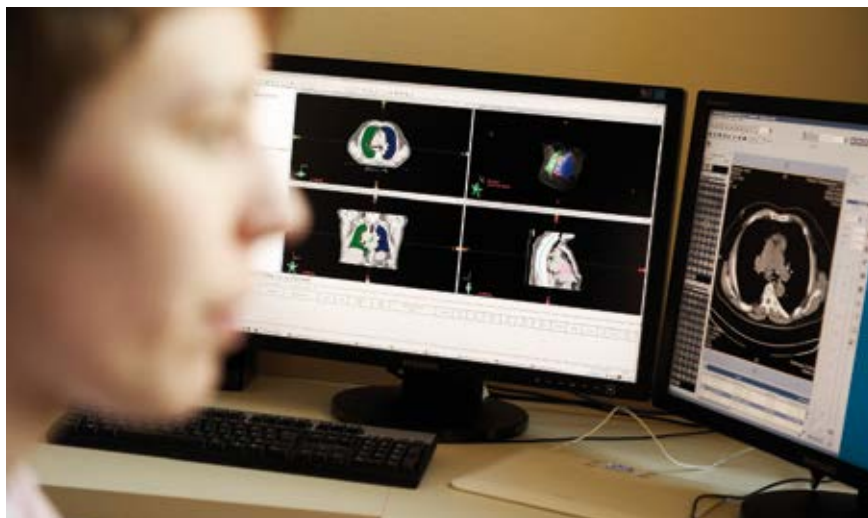
Bei Schwerverletzten mit anzupacken, fiel ihr anfangs schwer, erklärt die jetzt fertig ausgebildete „Medizinische Fachangestellte“ Theresa Lamping. „Inzwischen weiß ich, wie ich richtig anfasse.“ Überhaupt hat die junge Frau in den drei Jahren ihrer Ausbildung viel gelernt. Besonders interessiert hat sie immer, was man auf den radiologischen Bildern sehen kann. Ihre theoretische Prüfung dauerte von morgens bis in den Nachmittag, die knapp zweistündige praktische Prüfung folgte einige Wochen später. Urlaub nach der anstrengenden Lernzeit plant sie nicht, aber zum Tanz-Workout „Zumba“ wird sie in diesem Sommer besonders gerne gehen.

100 Jahre Radiologie in Vechta!

- 1912 erstes Röntgenzimmer im St. Marienhospital Vechta
- 1935 erste Durchleuchtungsanlage am St. Marienhospital
- 1969 Trennung der Röntgenabteilung von der Inneren Abteilung, 1. Chefarzt Dr. A. Junker
- 1971 Mammographie
- 1977 Dr. K. Peters leitet die Röntgenabteilung
- 1977 Angiographie
- 1978 konventionelles Schichtbildgerät
- 1988 digitale Angiographie
- 1992 Computertomographie
- 1998 Eröffnung der kassenärztlichen Praxis Radiologie Vechta durch Dr. med. J. Bruns & Dr. med. A. Huhnt
- 1998 digitale Durchleuchtung
- 2000 Kernspintomographie
- 2000 Computertomographie am St. Franziskus Hospital in Lohne
- 2002 Praxiseinstieg Prof. Dr. med. Muhle (FA Radiologie & Nuklearmedizin)
- 2003 digitale konventionelle Radiologie
- 2003 Eröffnung der Strahlentherapie mit Linearbeschleuniger, Praxiseinstieg Dr. med. C. Stallmann (FA Strahlentherapie)
- 2005 Praxiseinstieg Dr. med. F. Dürfeld, (FA Radiologie, Schwerpunkt interventionelle Radiologie)
- 2005 Praxiseinstieg W. Kacpura (FA Strahlentherapie, Schwerpunkt Brachytherapie)
- 2006 Mammographie-Screening Zentrum Niedersachsen Mitte
- 2006 mammographische Stereotaxie
- 2008 Eröffnung der Brachytherapie
- 2008 Wiedereröffnung der Nuklearmedizin durch Prof. Dr. med. C. Muhle
- 2008 Radiologie am St. Josefs-Hospital in Cloppenburg (Fr. Dr. med. M. Olliges, FÄ Radiologie)
- 2009 CT-Radiologie Krankenhaus Johanneum Wildeshausen
- 2010 3 T Hochfeld-MRT in Vechta
- 2011 Praxiseinstieg A. Stukenborg (FA Radiologie & Nuklearmedizin)
- 2012 Praxiseinstieg Dr. med. J. C. Haller (FA Strahlentherapie)

Digitale Bilder zweifach gesichert

Arbeitsalltag der Radiologen braucht EDV-Workflow



Ein Fachinformatiker allein kann die Aufgaben in der Radiologie Vechta kaum mehr schaffen, so vielfältig sind die Herausforderungen. „Darum fängt am 1. September ein Auszubildender an“, erzählt Stefan Pille. Der EDV-Mann kümmert sich um das Netzwerk, um Software-Updates und wartet das Radiologie-Informationssystem RIS, das Termine und Befunde verwaltet. Seit drei Jahren ist Stefan Pille verantwortlich für den funktionierenden Workflow. Und der ist in dieser hochtechnischen Medizinrichtung unverzichtbar.

„Die radiologischen Aufnahmen des Patienten hat der Arzt sofort auf einem unserer zwölf Befundungsplätze. Das sind keine PCs,

sondern Workstations mit speziellen Monitoren. Zudem braucht das Netzwerk heute eine Speicherkapazität von 14 Terabyte.“

Damit nichts aus den digitalen Patientenakten verloren geht, arbeitet ein Sicherungssystem im Hintergrund. „Wir haben in der Abteilung einen klimatisierten Serverraum, dann gibt es einen zweiten Server im Krankenhausgebäude, der alle Daten spiegelt,“ so Pille. Zudem können die Radiologen ihre Diagnose direkt über ein Spracherkennungsprogramm eingeben. Der Befund landet automatisch auf dem Fax des zuweisenden Arztes. Zudem können sich Ärztekollegen einloggen und über den Webviewer das Aufnahmen-Archiv einsehen.

MAMMOGRAPHIE

Ohne Einschränkung rezertifiziert

Brustkrebs-Früherkennung in Leistung bestätigt

Die erneute Auszeichnung der Radiologie Vechta bedeutete im Vorfeld: alle Mammographie-Daten mussten lückenlos angegeben und von der Kassenärztlichen Vereinigung bestätigt werden. Dann gingen sie an die „Kooperationsgemeinschaft Mammographie“. Die schaute zudem genau hin bei ihrem Besuch vor Ort. Zuletzt wurde Radiologe Dr. med. Jens Bruns als programmverantwortlicher Arzt zur Besprechung der Erhebungsbögen ins „Referenzzentrum Nord“ eingeladen. Das Ergebnis: Wieder wurde dem zertifizierten Brustzentrum seine durchgängig hohe Quali-

tät bescheinigt. So führt die Radiologie Vechta weiterhin das Screening-Programm zur Brustkrebs-Früherkennung in „Niedersachsen Mitte“ durch – samt „Mammobil-Bus“ als mobile Mammographie-Station. Die nächsten „Haltestellen“ unter „Kurz notiert“ (s. o. rechts)



Kurz notiert

Die nächsten Mammobil-Stationen:

Ende Juni - Mitte Juli:

Rehburg-Loccum

Mitte August - Anfang September:

Landesbergen

Anfang September - Mitte September:

Liebenau

Mitte September - Ende September:

Marklohe

Ende September - Mitte Oktober:

Heemsen

Mitte September - Anfang November:

Steimbke



Wir gratulieren!

Bestandene Prüfungen:

- **Facharzt für Diagn. Radiologie:** Abdulwahed Alhezami
- **Medizinische Fachangestellte:** Theresa Lamping, Franziska Grieschop

Jubiläen:

- **01.04.2012:** Walburga Pundt, MTRA (15 Jahre)

Prof. Dr. med. Claus Muhle,
Facharzt für diagnostische Radiologie
und Nuklearmedizin (10 Jahre)

HERAUSGEBER

Radiologie Vechta
Marienstraße 6-8, 49377 Vechta
Telefon (0 44 41) 99 17 30
Telefax (0 44 41) 99 17 34
info@radiologie-vechta.de
www.radiologie-vechta.de

KONZEPT, LAYOUT & REALISIERUNG

team iken, www.teamiken.de
Redaktion: Christiane Blenski

PRODUKTION

Druckerei Heimann, Dinklage